

Petri lebt Inklusion

Die Lebenshilfe zeichnet die reformierte Gemeinde mit dem Klaus-Weihe-Preis aus. Erst öffnete sie ihre Türen für Ferienspiele, dann nahm sie Menschen mit Behinderungen mit nach Langeoog.

Von Jürgen Langenkämper

Minden (mt). Keine Gemeinde lebt Inklusion wie die kleine Petrigemeinde im Herzen der oberen Altstadt. Dafür ist sie jetzt von der Lebenshilfe mit dem Klaus-Weihe-Preis ausgezeichnet worden.

„Unsere Preisträger zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit Überzeugung und nachhaltig Inklusion betreiben“, sagte die Vorsitzende der Lebenshilfe, Dr. Sandra Thiedig, bei der Preisverleihung. Den festlichen Rahmen dazu bot die Wehnachtsfeier am Sonntag. „Die Petrigemeinde feiert ihr Gründungs-fest 1743 an jedem dritten Advent“, sagte der Vorsitzende des Presbyteriums, Werner Schütte, zur Begrüßung der Gäste im Gemeindehaus in der Ritterstraße, darunter waren als Ehrgäste auch die stellvertretende Landrätin Kirstin Korte (Mdl), die stellvertretende Bürgermeisterin Ulrike Schulte, Superintendent Jürgen Tiemann und Kreis-Sozialdezernent Hans-Joerg Deichholz gekommen.



Bescherung zur Adventsfeier: Dr. Sandra Thiedig (von links) überreichte den Klaus-Weihe-Preis an Werner Schütte, Elisabeth Oehler, Nadine Feldmann und Pastor Bernhard Speller von der Petrigemeinde. MT-Foto: Langenkämper

Menschen mit Behinderung steuerten aktiv zu Gelingen der gemeinsamen Fahrt bei

Das Gemeindehaus stand auch am Anfang der langjährigen Inklusionsgeschichte. Denn als der Familien-tas-tende Dienst der Lebenshilfe mangels eigener Räumlichkeiten nach einem Platz für Ferienspiele suchte und die stellvertretende Geschäftsführerin Elisabeth Oehler, selbst Gemeindeglied, bei Presbyterium und Pastor Bernhard Speller anklopfte, öffnete die Petrigemeinde ihre Türen. 2010 nahmen die Reformierten erstmals Menschen mit Behinderung mit auf ihre Gemeindefreizeit auf Langeoog. Die Türen öff-

neten sich diesmal nicht auf Anfrage, sondern als ein Angebot zum Miteinander“, wies Sandra Thiedig darauf hin, dass es Pastor Speller war, von dem die Initiative ausging. Das Experiment habe gezeigt, „dass Menschen mit Behinderung wie alle Reisenden auch aktiv zum Gelingen der gemeinsamen Fahrt beisteuerten“. Einige Verhaltensweisen seien sogar Vorbild für andere zur Nachahmung geworden.

Inzwischen besuchen zahlreiche Menschen mit Behinderung, die in-nenstadtnah wohnen, Gottesdienste in der Petrikirche, obwohl sie anderen Kirchen zugeordnet wären. Nadine Feldmann organisiert dafür regelmä-

ßig per Telefon Fahrten zum Gottesdienst und legt damit auch andere Gemeindeglieder darauf fest, am Sonntag in die Kirche zu gehen. Selbst das kleine Kirchenoval mit seiner herausragenden Akustik sei barrierefrei und behindertengerecht, so Thiedig: „Keine Säule verstellt den Blick auf den Altar, keine Stufe behindert den Weg ins Innere.“

Ihr Dank galt auch der Arbeit Pastor Spellers. „Bei Ihnen steht der Konfirmandenunterricht für Kinder mit Behinderung offen“, sagte die Lebenshilfe-Vorsitzende. Das sei nicht in allen Gemeinden der Fall. Zudem habe Petri vor vier Jahren Inklusion als eigenen

Punkt in die Gemeindekonzeption aufgenommen.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde nicht nur von Weihnachtsliedern, sondern auch von der Flötengruppe unter Leitung von Eva-Maria Kollmetz und vom Ensemble „x-mal Blech“ unter Leitung des Lebenshilfe-Geschäftsführers Jochen Rogmann.

Der Klaus-Weihe-Preis ist nach dem langjährigen Lebenshilfe-Vorsitzenden Klaus Weihe benannt, der an der Verleihung teilnahm. Preisträger waren bisher der Schwimmverein SC 80 Porta und der Unternehmer Karl Stefan Preuß (WEZ).